

Köppenthal, d. 19. Juli/1. August, 1904.

Lieber Johannes!

Es sind schon wieder fast drei Wochen verfließen, seit ich Deinen lieben Brief den Du am 21. Juni absandtest, erhielt, und es wird nachgerade Zeit, ihn zu beantworten.

Wir sind herzlich froh, dass es Euch jetzt besser geht und können nur wünschen, dass Ihr nach den entbehrungsreichen und sorgenschweren Jahren noch ein recht sorgenfreies Alter haben möget. - Gott sei Dank, dass Er Euch soweit geholfen hat, Er wird's auch ferner thun, denn:

"Er hat noch niemals was verseh'n
In Seinem Regiment,

Und was Er Thut und lässt gescheh'n,
Das nimmt ein gutes End'."

Auch Eurem Hans ist es hoch anzurechnen, dass er seinen Verdienst Euch zur Verfügung stellt, es ist dieses, vom moralischen und christlichen Standpunkte betrachtet, ja eigentlich selbstverständlich, aber in jetziger Zeit werden wohl nur wenige junge Leute so handeln.

Euer Neubau habt Ihr jetzt jedenfalls fertig. Da' möcht' ich gern einmal Euer Cast sein, habe

aber leider keine Aussicht, dass dieses jemals geschehen könnte. Ob Ihr auf Jacob Quiring rechnen dürft, kann ich nicht sagen, denn Jacob ist einfach unberechenbar. Er hat sich jetzt etwa 2 Jahre hier aufgehalten, wohnte in der Zeit bei Suckaus. Schon seit längerer Zeit bekam er öfter Einladungen und Wahnbriefe nach der Molotschna zu kommen, und schliesslich wurde ihm auch noch das Reisegeld dazu geschickt. Daraufhin beschloss er denn, abzureisen. Das war anfangs April, d. J. Da kamen briefliche Nachrichten von Aulie-ata, dass Jacob Neufelds, also Marie Quiring, gleich nach Ostern abreisen wollten, um hier einen Besuch abzustatten. Dadurch wurde Jacob Quiring natürlich bestimmt, die Abreise nach dem Süden aufzuschieben. Neufelds kamen mit ihrer kleinen Barbara und hielten sich bis nach Pfingsten auf. Mit ihnen zugleich fuhr Jacob Quiring ab, um endlich den dringenden Wünschen der südrussischen Mennoniten Folge zu leisten. Wir glaubten ihn an der Molotschna, da kam ganz unerwartet eine Postkarte von ihm aus Baku, in welcher er mittheilte, dass er Neufelds bis dahin begleitet habe und sie gleich noch weiter bis nach Aulie-ata begleiten werde. Wir waren ganz perplex, und auch seine Angehörigen wussten nicht, was sie dazu sagen

sollten. Unterdessen war eine weitere Geldsendung von 100 Rubeln aus Chiwa für Jacob eingetroffen, als Reisegeld dorthin, wovon er natürlich Nachricht erhalten hat. So stehen jetzt die Sachen. Aus dem Ganzen aber etwas Bestimmtes über Jacobs Vorhaben schliessen zu wollen, wäre verfehlt, denn er lässt sich vom Augenblick beeinflussen.

Gleichzeitig mit Deinem Briefe, lieber Johannes, lasen wir in der Zeitung, von grossartigen Ueberschwemmungen in Kansas späteren Datums, besonders in Topeka und Wichita, dass der Bahnverkehr unterbrochen und die Ernte theilweise vernichtet sei. Habt Ihr auch darunter zu leiden gehabt, oder ist Eure Gegend verschont geblieben?

Hier ist die Ernte in vollem Gange. Zu Beginn des Frühjahres hatten wir Mangel an Regen, so dass besonders der Winterroggen zu leiden begann, dann aber trat eine Regenperiode ein, in welcher sich alles Getreide sehr erholte. Der Roggen ist allerdings etwas schwach geblieben. Dietrich Thiessen, welcher den seinigen schon drischt, erhält 58 Pud von der Dessjatine, während er von der Gerste 80 Pud erhalten hat. Weizen wird jetzt gemäht und verspricht einen befriedigenden Ertrag. So wird denn auch für dieses Jahr, wenn der himmlische Vater uns sonst vor Schaden bewahrt, die Ernte als eine gute be-

trachtet werden müssen. Es kann aber auch noch
Manches dazwischen kommen, wodurch die jetzigen ~~✓~~
Hoffnungen zu Schanden werden können. So ging vor
acht Tagen in unserer Nachbarwolost Woskressenka
ein Hagelwetter nieder, durch welches circa 500
Dessjatin Weizen total vernichtet sein sollen, aus-
serdem sollen die Gärten arg beschädigt sein; der
Schaden wird auf 40000 Rbl. angegeben.

Seit Ostern hat in unserm Kreisamte ein Wechsel
stattgefunden. Mein bisheriger Gehilfe Ehlers wur-
de nach Stepnoe versetzt und an seine Stelle vom
Senski NatschälNIK Johannes Quiring hergesandt,
selbiger auch zugleich als Gerichtsschreiber be-
stätigt, so dass ich mit dem Wolostgerichte, das
mir schon längst nicht sympatisch war, jetzt nichts
zu thun habe. Allerdings ist mein Gehalt dadurch
auch geringer geworden, denn da die Kreisversamm-
lung für die Gehalte der Wolostschreiber 950 Rbl.
ausgesetzt hat und Johannes Quiring 360 Rbl. er-
hält, bleiben für mich noch 590 übrig, also pro
Monat 49R. 23 2/3 K., während ich früher 66,36 2/3 K.
erhielt. Ich habe jetzt wenigstens nicht den Aer-
ger mit Ehlers.

In unserer Familie sind die Kinder alle gesund
und munter, aber Anna und ich sind nicht ganz auf
Deck. Anna hat seit einigen Tagen ein verschollenes

nes Gesicht und auch noch recht empfindliche Schmerzen in der linken, geschwollenen Gesichtshälfte. zum Theil mag dieses von einem Zahn her rühren, aber es ist auch noch ein anderes Uebel dabei, denn die Mundhöhle ist voller Blasen. Wir haben homeopatische Medicin und hoffen, dass es mit Gottes Hilfe bald bessern werde. Ich selbst leide seit dem Winter an Hämorrhoiden, die aber mehr innerlich sitzen und recht schmerzhaft sind. Zudem ist auch der Magen nicht in Ordnung, so dass viele Speisen gar nicht vertragen kann. Das sind nun zwar keine regelrechten Krankheiten, aber das Gemüth wird doch oftmals niedergedrückt. Wir wollen es alles als eine uns vom Herrn verordnete Geduldsprüfung nehmen und nicht murren. Wie schwer ist dagegen das Kreuz, das der Familie Joh. Esau durch die Krankheit des jüngsten Sohnes Hermann aufgelegt worden ist. - Vielleicht habt Ihr schon davon gehört, dass dieser plötzlich geisteskrank geworden ist und nach Samara in die psychiatrische Heilanstalt gebracht werden musste. - Hermann Esau ist mit Peter Isaacs Tochter Sarah verlobt und betrug sich schon einigemal bei den Spazierfahrten mit seiner Braut nicht ganz normal, so dass die Anwesenden nicht wussten, was sie davon halten sollten. Bald aber stellten sich Anfälle von

Tobsucht ein, und es blieb nichts Anderes übrig, als ihn in die erwähnte Anstalt zu bringen. Die Aerzte versprechen ja eine baldige Heilung, aber es ist da doch noch die Frage, ob eine Heilung auf Bestand sein würde, und ob nicht irgend eine seelische Aufregung einen Rückfall herbeiführen werde. -

Die Tante Rahn ist endlich auch von ihren Leiden erlöst, sie starb am 14. Juni im vollen Vertrauen auf das Erlösungsblut Jesu Christi. Vorher hatte sie lange Zeit schwere seelische Anfechtungen und dann grosse körperliche Schmerzen, da Rücken und Hüften vollständig durchgelegen waren.

Auf Anordnung des Ministeriums der Volksaufklärung war für die deutschen Lehrer des Nowousenschen und Nikolajewschen Ujesdes ein Unterrichtskursus in Pokrowsk in der Zeit vom 15. Juni bis zum 15. Juli; Bruder Franz musste auch demselben beiwohnen. Nach seiner Rückkehr habe ich noch nicht mit ihm gesprochen, es soll ihm ja aber sehr gefallen haben. Die Lysanderhöher haben jetzt eine neue Schule gebaut, die hoffentlich dichter sein wird, als die alte war. Auch unser Storosh bekommt ein neues Wohnhaus. Er hat nun eine viel geräumigere Wohnung als wir.

24. Juli / 3. August.

Ich sandte meinen Brief nicht gleich ab, weil ich erwartete, dass noch wer von den Kindern schreiben werde. Da besuchte mich Bruder Franz hat Dir nun auch gleich seine Erlbnisse mitgeteilt. Ich will jetzt auch zum Schlusse des Briefes schreiben. Ob ich noch Beiträge von den Kindern bekommen werde, weiss ich noch nicht, denn sie sind alle sehr beschäftigt. Vermann ist bei seinem Onkel Dietrich in der Ernte, er fährt mit der Mähmaschine und dem Getreiderechen, war auch vorgestern, an seinem Geburtstage, auf dem Felde. Die Mädchen haben in der Woche auch ihre Arbeit, vielleicht kommen sie morgen, Sonntag, zum Schreiben, und dann wird der Brief Montag zur Post gebracht.

Voraussichtlich erhaltet Ihr dieses Schreiben zu Euren Geburtstagen und so will ich gleich Euch beiden meine Glückwünsche zu diesen Tagen darbringen. Möge Gottes Segen in reichstem Masse mit all Euren Beginnensein, dass Ihr stets Seine Gnadegegenwart spüren und auch an Euren Kindern nur Freude erleben möget.

Ich wollte Dich, lieber Johannes, noch über Deine Meinung in Betreff des Hypnotismus befra-

Cherere Bittel ich greife nun wieder zu dem alten Abriß der guten Bücher der Bittel.

gen. Ich habe brochüren und prospecte von der
New York Insitute of Science, Rochester, N.Y.

President Y. La Motte Sage, welche den Hypnotismus
behufs Heilung von Krankheiten übler Ange-
wohheiten u.s.w. brieflich lehrt, habe mich ab-
ber nicht entschliessen können, davon Gebrauch
zu machen, da ich mir nicht ganz klar darüber
bin, ob man als Christ solche Mittel anwenden
darf.- vieles spricht dafür, er kann aber auch
leicht missbraucht werden.- Bitte, schreibe
mir doch, wie Du darüber denkst.

Ich habe angefangen, mich mit Stenographie zu be-
beschäftigen und zwar der "Nationalstenographie"
einer neueren, sehr einfachen und leichten Me-
thode.

Doch nun mag's für jetzt genug sein. Lebt
wohl und grüsst Eure Kinder sowie alle Freunde
dort, Abraham Claassens nicht zu vergessen,
und dann lasst bald wieder etwas von Euch hö-
ren.

In Liebe Euer Bruder und Schwager

Hermann Bartsch.